







# Die zweite Frau.

Roman von Anna Seyfert-Müller

23)

(Rohbrand verboten.)

„Uebertreibe nur nicht, alter Fregus“, klang es vom Bett her, „ich fühle mich durchaus wohl und kann doch nicht immerfort liegen. Hoffentlich ist es warm in meinem Boudoir, damit wir dort gemütlich den Tee trinken können.“

Minna schlug beide Hände über dem Kopf zusammen. „Du lieber Himmel, am Ende hatte Jochen doch recht.“

Es kam auch Jrmgard jetzt zum Bewußtsein, daß Tante Beates Gesicht schmal und fast durchsichtig zart geworden war.

„Wir hüllen dich warm ein und legen dich dann auf eine Chaiselongue“, flüsterte sie gütlich, „das kann dir nichts schaden. Es ist übrigens noch ein Gast da. Eine große Freude steht dir bevor.“

„Wer ist es denn? Mir wäre es lieber, wenn wir allein bleiben könnten...“

„Minna, bist du mir böse, daß ich vorhin so heftig war?“

„Gott behüte, gnädiges Fräulein, ich bin so froh und vergnügt, wie seit lange, lange nicht.“

„Geh einweilen in mein Boudoir und mache es dir dort bequem, Jrmgard“, daß Beate, „Minna wird schon allein mit mir fertig.“

In dem Stilligum der Tante, einem mäßig großen Raum, brannte schon die Krone, und dem dunkelgrünen Rohbrandes entströmte angenehme Wärme.

Kaum hatte Jrmgard das Boudoir betreten, als auch Erich erschien, er hatte die Hand mit dem Gesellschaftsring verstaubt. So gefiel er Jrmgard noch besser. Sie meinte, das Fremdartige paßte nicht zu seinem ernsten, offenen Gesicht mit dem schlichten, blonden Haar und den ehrlich blinkenden blauen Augen.

„Daß ich hier in erster Stunde mit Ihnen zusammen-  
wol, soll mir eine gute Vorbedeutung sein, gnädiges Fräu-

lein“, er reichte ihr nochmals wie zum Versprechen die Hand und führte ihre schmale Rechte an die Lippen. „Gern habe ich meine Entlassung nicht genommen, und sie wurde mir auch nur ungern von der Behörde gegeben. Aber ich will den entscheidenden Schritt, den ich gegenwärtig machen kann, nicht länger zögern. Vielleicht blüht mir doch noch in der Heimat ein Glück, wie ich es längst heimlich ersehnte.“

Jrmgard, welche hier wie zu Hause war, deckte den Teetisch, und Jochen, Minnas alterner Gatte, war ihr behilflich; als die Flamme unter dem Samowar brannte, ging der Diener hinaus.

Jrmgard kam sich merkwürdig vor in dem schwarzen, schlichten Kleide. „Es ist, als hätte ich Trauer“, dachte sie bestommen. Sie konnte sich von dem Druck, der auf ihr lastete, nicht befreien.

„Und Sie werden nun nun an in der Heimat zu bleiben, Herr Doktor?“ Das war nicht mehr als eine Neugierfrage, ihre Gedanken weiften bei dem Vater, dessen bleiches, lebendes Gesicht ihr vorlebte.

„Ja, es ist mein Wunsch, mich in einer größeren Provinzstadt anzufinden“, rief Jrmgard, die Hände auf dem Rücken, auf- und abgehend, der welche Teppich dampfte seine Schritte vollständig, „aber ich darf vorläufig nicht daran denken, mir eine Existenz zu gründen, denn ich habe eine Mission zu erfüllen, ein zerstörtes Glück zu ragen.“

„Erich!“ rief in diesem Moment Beates malle, freudig-glitternde Stimme, „Erich, mein Junge — Himmel, diese Freude —“

Beate von Gassen, welche neben, auf Minnas Arm gestützt, das Boudoir betreten hatte, wankte, doch schon hielt der Tropfenflügel die jarte Gestalt umfaßt und trug sie, die ihn feberförmig erschien, nach dem Kubebett.

Erich war Beates einziger Verwandter, der Sohn ihres verstorbenen Bruders, dessen Gattin ihm schon im Tode vorangegangen war.

Sie liebte den Neffen wie ihr eigenes Kind und sah mit echt mütterlichem Stolz zu ihm empor.

Als der erste Freudenturm vorüber, füllte Armaard

die Tanten und legte ihrem Nachbar vor. „Aber sie war nicht bei der Sache.“

Barum hatte der Vater sie zur Nachstunde hierhergeschickt? Was mochte in dem Brief stehen, den sie ungelassen der Tante ausgehändigt hatte?

„Das Glück macht gesund!“, rief Beate, „auch beide liebe Menschen um mich zu haben, bedeutet Lebensseligkeit für mich. Schon seit Wochen war ich meines Lebens überdrüssig, nun aber habe ich wieder Freude daran. Bleibt nur lange, recht lange bei mir.“

Der Anlaß, der sowohl den Herrn Doktor wie mich hierherführte, scheint kein freudiger zu sein“, bemerkte Jrmgard, „wenn du aber so große Freude an unserem Besuch hast, liebes Tante, so wollen wir der Gütigkeit danken, die es so bestimmt.“

„Das klingt ja furchtbar ernst“, scherzte Beate, „hoffentlich übertreibst du ganz bedeutend, mein Liebling.“

„In meinem Fall handelt es sich leider um eine sehr ernste Angelegenheit, liebe Tante“, bemerkte der Doktor, „ich möchte dich aber heute nicht mehr damit beunruhigen. Die Geschichte ist für dich zu sehr aufregend.“

„Da magst du recht haben, mein Junge. Ich will mich übrigens noch ein wenig niederlegen, denn ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Und auch du, Jrmgard, bedarfst nach der anstrengenden Reise der Ruhe.“

Als man sich verabschiedete, hielt Jrmgard länger, als dies üblich, Jrmgard's Heine, welche stand in der feinen, Er suchte ihr hier in die schönen, blauen Augen zu sehen, sie aber war so ganz von der Sorge um den geliebten Vater eingenommen, daß sie nichts von Erich's innigen Intentionen bemerkte.

Von ihrem Zimmer aus konnte sie das Schlafgemach der Tante beobachten, ob sie wohl den Brief je gleich las?

Das Wetter lächelte sich nicht auf, die Föhren standen reglos, wie murrend unter dem grauerhangenen Himmel. Die Einfachheit und Stille legte sich bettelnd auf Jrmgard's Herz.

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

Geblieben. Karl Ritter, Gattmeister, Schöneberg; Paul Schmidt, 56 Jahr, Neuhagen.

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen und  
einzelne Möbel jeder  
Art  
ampliert in großer Auswahl  
**G. Schaible**  
Möbelfabrik  
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26  
am Ratskeller.

Projektions-Apparat  
zu verkaufen.  
Interessenten erfahre-  
näheres in der Exped.  
dieses Blattes.

**Gummi**  
Waren aller Art  
Spülapparate  
Irrigatoren und  
Spülmittel  
Wäscherinnen-  
Säuglings- und  
Krankenpflege-Artikel  
Verbandstoffe.  
**C. Klappenbach**  
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 41

**Stroh**  
sowie Hafer  
Weizen- u. Kleeheu  
kauft laufend  
Leipziger Westend-  
Bauphilosophie  
Leipzig, Lindenau,  
Edw. 164. Teleph. 40387

**Geld gibt**  
sich  
diskret u. bar bis 5 Jahren  
Ratenrückzahlung.  
West-Löhne, Berlin  
W. 284, Winterfeldtstr. 8  
Seit. 1900.

## Freiwillige Auktion!

Sonnabend, den 26. August d. Js., vor-  
mittags 10 Uhr, veräußere ich im Saalbau „Zur  
Finkenburg“ in Merseburg megenhaltender aus  
besseren Haushalt öffentlich meistbietend gegen bar:  
braunes Damast-Sofa, 3x2 Leierstühle, Spiegel-  
schrank, Mahagoni-Schreibtisch mit 2 Stühlen, 2  
Kommoden, Eiche-Schlafzettel mit neu, Schilde  
mit Rohr (4 dunkle, fast neu), Nähtisch, Bilder,  
2 Bettstellen m. Boden, 2 Waschtische, dunkelbraune  
Wanduhr m. Gonnaldtag (neu); ferner Wäsche-  
körbe, große Waschkanne, 2 Wringmaschinen (Sof-  
phor), elektr. Saugpumpe, Waschtone, zweiel Waschi-  
schüssel, Stofel, Nähmaschine, antiker Herd, ein  
m. Freilauf „Greifler“, Briefmarkensammlung m.  
Schaukasten; diverse andere Gegenstände, Klei-  
dungstücke, Schuhwerk  
Versteigerung 1 Etde. vorher.

**Kreissparkasse Merseburg**  
Ecke Schulstr. Kl. Ritterstr.  
Telephon 540.  
— Mündelersches Geldinstitut —  
unter Leitung des Kreises Merseburg.

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Ein-  
zahlung ab.  
Annahmestellen in größeren Orten  
des Kreises.  
Erledigung aller bankgeschäftlicher Ange-  
legenheiten.  
Geschäftsverbindung mit allen Geld-  
instituten Deutschlands.  
Antliche Hinterlegungsstelle.

**Lohngehirne** zum Abholen  
von Bräutern  
aus dem Gehei-  
tel gerufen.  
Mitteldeutsches Brennstoff-Konlor  
Inhaber: Betty Hagen  
Halle a. S., Delitzscherstraße 6a.  
Tel. 1731 und 1783.

**Solide Möbel**  
für jeden Bedarf  
in reicher Auswahl  
und geschmackvollen Formen  
sehr  
äußerst preiswert  
die Möbel-Ausstellung von  
**H. Stenzel & Co.**  
Leipzig, Beßl. 23 Tel. 9408

**Zigaretten** für Händler u.  
Grossteiler.  
Grosse Vorräte zu alten Preisen.  
Großhandlung **D. Glaser**,  
Leipzig, Neumarkt 12. Tel. 28049.

Reines  
**BENZIN**  
Marke Dapolin  
in wesentlich verbesserter Qualität  
zu Originalpreisen  
Höchste Nutzleistung!  
Kein Ersatzgemisch, daher größte Haltbarkeit  
der teuren Motoren!

Herrn. Emanuel, Merseburg a. S., Gotthardstr. 31  
G. Engel Söhne, Merseburg a. S., Weissenfelsstr. 7

**Benzin-Depot**  
der  
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

**Pelikan-Caramel**  
das Bier der Frau.

**Sammelbogen**  
für Brotmarken  
hält wieder auf Lager und sind in  
jedem Quantum zu beziehen  
Geschäftsstelle  
des Merseburger Tageblatt  
Merseburg, Hälterstr. 4. : Tel. 100.

**Achtung!**  
Gelenkbeschwerden  
in den Händen und an den Füßen.  
Bürchen, Schloffer u. Dreh-  
Mitteln getr. schwarze, Pilze,  
Mangener, Dress u. Arbeits-  
sowie Mittel-Eier, Schuhe u. Wäsche aller Art  
sportbillig  
**Köpfe, Leipzig**,  
bei größeren Einsänden vergibt es. Fahrgeld.  
Kändler u. Weidner-Kändler Vorzugspreis

Eine gebrauchte  
noch gutgehende  
**Schreibmaschine**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter G. W. 166 an die Exp. d. Bl.

**Beth's Gesellschaftshaus.**  
Drei große spannende Kämpfe!  
Heute ringen:  
Reiber gegen van Berg  
Bayern gegen Holland  
Muskat gegen Zimmer-Oliwo  
Rudland gegen Wersertorg  
**Großer Entscheidungskampf**  
Parschau gegen Bilkau  
Oesterreich gegen Norddeutschland

**Keinkunst-Röhne**  
Neues Schützenhaus  
Sonnabend, den 26. August d. Js., vor-  
mittags 10 Uhr, veräußere ich im Saalbau „Zur  
Finkenburg“ in Merseburg megenhaltender aus  
besseren Haushalt öffentlich meistbietend gegen bar:  
braunes Damast-Sofa, 3x2 Leierstühle, Spiegel-  
schrank, Mahagoni-Schreibtisch mit 2 Stühlen, 2  
Kommoden, Eiche-Schlafzettel mit neu, Schilde  
mit Rohr (4 dunkle, fast neu), Nähtisch, Bilder,  
2 Bettstellen m. Boden, 2 Waschtische, dunkelbraune  
Wanduhr m. Gonnaldtag (neu); ferner Wäsche-  
körbe, große Waschkanne, 2 Wringmaschinen (Sof-  
phor), elektr. Saugpumpe, Waschtone, zweiel Waschi-  
schüssel, Stofel, Nähmaschine, antiker Herd, ein  
m. Freilauf „Greifler“, Briefmarkensammlung m.  
Schaukasten; diverse andere Gegenstände, Klei-  
dungstücke, Schuhwerk  
Versteigerung 1 Etde. vorher.  
Herrn. Emanuel, Merseburg a. S., Gotthardstr. 31  
G. Engel Söhne, Merseburg a. S., Weissenfelsstr. 7

**Rahlbaum-Stube**  
Carl Gange  
Weinstuben - Likörhandl.  
Halle a. S., Leipzigerstraße 53  
am Ratskeller  
Telephon 1457.

**Wohnungstausch**  
Leipzig-Anhalt-  
berg nahe Bahnhof  
oder Leipzig-Endenau  
sichere neue 4-Zimmer-Wohn-  
ung zu tauschen gesucht  
mit ähnlicher in Merseburg.  
Branke-Berke.

**Ein möbl. Zimmer**  
von ruhigem, solid. Herrn  
gesucht. 30 Jhr. Wirkens  
werden geliefert, oft. auch  
Beitragliche. Offerten unt.  
274 28 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
gesucht.  
Offerten unt. N. 4. 124  
an die Expedition d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
zum 15. u. 22. gef. ge-  
sucht. Offert. unt. B. C 129  
an die Geschäftsst. d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
für sofort gesucht. Offert.  
unter R. F. 130 an die Exp.  
dieses Blattes.

# Beilage zu Nr. 197 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 23. August 1922

## Transportlage für den Kartoffelverland im Herbst.

Vor einigen Tagen fanden im Reichsverkehrsministerium Besprechungen statt über die Transportlage für Kartoffeln in diesem Herbst, und zwar mit Vertretern des Wirtschaftsausschusses der deutschen Erzeuger- und Verbraucher-Gesellschaft der Hamburger Groß-Einkaufsgesellschaft, des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine, des Reichsverbandes der Landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Wirtschaftsausschusses der Deutschen Landwirtschaft, des Deutschen Landwirtschaftsrates, des Deutschen Gewerkschaftsbundes des Reichsverkehrsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des Preussischen Staatskommissar für Volksernährung.

Die Reichsverkehrsverwaltung will in diesem Jahre, veranlaßt durch die Vorgänge, die sich in den letzten Jahren bei der Kartoffelerzeugung bemerkbar gemacht haben, alles tun, was möglich ist, um eine glatte Abwicklung des Verkehrs zu erreichen. Nach Ausführungen des Reichsverkehrsministeriums ist die Bevorratung der Bahn mit Kohlen in diesem Jahre leicht, die Bahn wird im Herbst geunziger sein, in größerer Umfang als im Vorjahre Kohlen zu beschaffen, wenn nicht die Streiks auf den Wasserstraßen ausbleiben. Im übrigen werden bereits jetzt seitens der Reichsverkehrsverwaltung die Direktionen und untergeordneten Stellen angewiesen, auf den Bahnhöfen, die für die Verladung besonders in Frage kommen, die nötigen Vorarbeiten zu leisten, namentlich bezüglich der Instandsetzung der Anfahrtswege und der Entladungsvorrichtungen. Die Verstellung von mechanischen Entladungsvorrichtungen, die die Entladung per Hand überflüssig machen könnten, wie sie von den Vertretern der Landwirtschaft und der Verbraucher gefordert wurden, sei allerdings mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Reichsverkehrsverwaltung nicht zu bewilligen. Denn es müßten enorme Ausgaben gemacht werden, um Anlagen zu schaffen, die nur für ganz kurze Zeit in Betrieb genommen werden könnten. Es sei infolgedessen mit einer gewissen Erleichterung für das Verkehrsweien zu rechnen, als die Rheinprovinz und Westfalen nach den jetzigen Erkenntnissen mit einer besseren Ernte als im Vorjahre rechnen dürfen. Im Vorjahre hat beispielsweise die Rheinprovinz nur 5 Prozent des Kartoffelbedarfes ihrer Bevölkerung durch Eigenzeugung decken können, so daß 95 Prozent für das Industriegebiet der Ruhr herangeschafft werden mußten. Dieser Antragswort betrafte die Bahn deswegen besonders, da er meistens von Kommen und Strohpreisen erfolgen mußte, also die Wagen für außerordentlich lange Strecken festlegte. Wenn beispielsweise durch die Kartoffelernte der Rheinprovinz 15 Prozent des Eigenbedarfs gedeckt werden könnten, so würde das eine wesentliche Erleichterung für den Verkehr sein, die sich vorteilhaft für die anderen Verbrauchsstellen des Deutschen Reiches bemerkbar machen werde.

Der von einer Seite vorgeschlagenen Verkehrsperre von etwa 3 bis 4 Wochen, zur Zeit des Hauptkartoffeltransportes wurde entgegengetreten. Die Reichsverkehrsverwaltung tat dies mit der Begründung, daß eine Verkehrsperre nur als Maßnahme der äußersten Not gerechtfertigt sei, daß durch diese Verkehrsperre natürlich in dem Verkehr der anderen Materialien eine außerordentliche Stauung auf den Bahnhöfen eintreten würde, die ein glattes Arbeiten unmöglich macht. Von Seiten der Landwirtschaft wurde gegen den Vorschlag der Verkehrsperre ausgeführt, daß eine Verkehrsperre deswegen nicht in Frage kommen könnte und dürfte, weil dann gerade die für die Verbilligung nötige Heranschaffung der Düngemittel, insbesondere Stickstoff und Phosphorsäure erfolge. Die Verkehrsperre sei eine Maßnahme, durch die die Produktion im nächsten Jahre unbedingt beeinträchtigt werden müßte. Berücksichtigt werden müsse vor allem auch, daß durch die diesjährige frühe Ernte die Abfuhrung des Alltagsgetreides zeitlich mit dem Kartoffeltransport zusammenfallen werde. Würde dann eine Verkehrsperre angewandt, so sei mit einer außerordentlichen Preissteigerung für freies Getreide zu rechnen. Einnahm und Verlust also die Verkehrsperre nur als Mittel der äußersten Not angewandt werden. Der Güterverband im Oktober und September wird wahrscheinlich dadurch etwas entlastet, daß vom 1. September ab die Gütertarife erhöht werden; das durch wird natürlich bei vielen Gütern verfehlt werden, so weit als möglich, den Verkehr bereits vor diesem Termin zu erlebigen. Ein Teil der Verbrauchervertreter, der Verband der Hamburger Konsumgenossenschaft, will nach Abschluß der Lieferungsverträge dem Reichsverkehrsministerium nach Möglichkeit Mitte September einen Plan vorlegen, aus dem ersichtlich sein soll, welche Mengen Kartoffeln, woher und wohin sie transportiert werden sollen. Es soll versucht werden, auch den übrigen Handel, zu einer ähnlichen Maßnahme zu veranlassen, soweit das möglich ist. Ferner wurde darum gebeten, daß seitens der Reichsverkehrsverwaltung Maßnahmen getroffen würden, die den Ankauf durch die wilden Händler zunächst unterbinden sollten, weil gerade im Vorjahre beim Ankauf durch die wilden Händler die Preise so außerordentlich in die Höhe getrieben wurden. Der Abgang von Ostpreußen soll soweit als möglich erleichtert werden. Im Vorjahre erwiesen sich die häufigen Streckenperren für den Kartoffeltransport sehr hinderlich, es wurde angefragt, dieses Streckenperren soweit als irgend möglich zu beibringen, was durch das Reichsverkehrsministerium angelehnt wurde.

Wenn die Erkenntnissen so weiter bleiben und es den großen Verbraucherorganisationen gelingt, rechtzeitig das Reichsverkehrsministerium über die Mengen, den Abgangsort und die Empfangsstationen der zum Versand kommenden Kartoffeln zu orientieren, wenn andererseits das Reichsverkehrsministerium geschlossene Kartoffelzüge einlegt, die We- und Entladungsvorrichtungen verbessert, sich dauernd über die Lage orientiert, um den Versandgebieten die nötige Anzahl Wagen zur rechten Zeit zu stellen, wenn die für den Kartoffelhandel in Frage kommenden Organe, seien es Erzeuger oder Händler, den Kartoffelverband in jeder Weise unterstützen und wenn zuletzt der Verbraucher sich von übermäßig hohen Ankaufen zurückhalten, dann (1) dürfte es in diesem Jahre wohl möglich sein, die Kartoffelverversorgung besser und glatter abzuwickeln als im Vorjahre, zumal nach dem jetzigen Stand der Felder eine grünlichere Ernte als im Vorjahre zu erwarten ist.

## Politische Rundschau

Was ist „Arbeitszeit“?

Die kürzlich vom Reichsverkehrsministerium erlassene Arbeitsordnung für die Reichsbahnen bedingt eine auch für andere Betriebe mit unterbrochener Arbeitszeit lehrreiche Festlegung der „reinen“ Arbeitszeit. Der „Deutsche“ enthält über die anzuwendenden Berechnungsarten die folgenden näheren Angaben:

Arbeitszeit ist die Zeit, die sich nach Abzug der Pausen und der nicht auf die Arbeitszeit anzurechnenden Zeiten der Dienstbereitschaft von der Dauer der Dienstschicht ergibt, oder Arbeitszeit ist die Zeit, die sich aus der Summe der mittleren Zeitwerte der einzelnen Dienstverrichtungen ergibt, die auf die Arbeitszeit anzurechnenden Zeiten der Dienstbereitschaft ergibt. Dabei werden in beiden Fällen Unterbrechungen von nicht länger als 5 Minuten Dauer zwischen den einzelnen Dienstverrichtungen als Arbeitszeit gerechnet. Was die Höchstdauer der einzelnen Dienstschichten beim Personal des ständigen Dienstes anlangt, so sind im wesentlichen die bisherigen Vorschriften beizubehalten worden. Bei ununterbrochener Beschäftigung darf die einzelne Dienstschicht im 30-tägigen Durchschnitt 8 Stunden nicht überschreiten, wobei indessen ununterbrochene Beschäftigung auch dann als gegeben angenommen wird, wenn in einer achtstündigen ungeteilten Dienstschicht Zeiten der Dienstbereitschaft von einer Gesamtdauer bis zu 60 Minuten enthalten sind. Bei nicht ununterbrochener Beschäftigung dürfen die Dienstschichten bis höchstens 12 und 15 Stunden ausgedehnt werden, sofern und soweit Arbeitsunterbrechungen (Pausen oder Dienstbereitschaften) von einer gewissen Mindestdauer in der einzelnen Dienstschicht liegen. Beim Personal des Zug-, Verkehrsbefehls- und Schiffsdienstes schließt sich die Berechnung der Arbeitszeit wie der Bemessung der Höchstdauer der einzelnen Dienstschicht im allgemeinen der bisherigen Regelung an. Die Frage der Bemessung der ausserörtlichen Dienstzeiten ist in der Regel gelöst, daß bei solchen Dienstzeiten, sofern sie keine Pausen enthalten, die nach Abzug des planmäßigen Schlaf- und Vorbereitungsbedienstes verbleibenden Pausen als Ausgleich für Verpflanzungen und Verleitungen in einer Dienstschicht bis zu höchstens 1 Stunde als Arbeitszeit gerechnet werden.

Als Höchstdauer der einzelnen Dienstschicht sind für den Regelfall 12 Stunden festgelegt; bis zu 15 Stunden darf sie bei weniger anstrengendem Gesamtbedienst ausgedehnt werden. Für die Dauer der planmäßigen Ruhezeit auf der Fahrt ist innerhalb einer Dienstschicht in bestimmt, daß sie in der Regel 8 Stunden nicht überschreiten soll; bis 8 1/2 Stunden darf sie im Verkehrsbefehlsdienst ohne weiteres, im Streckendienst aber nur dann verlängert werden, wenn die Dienstschicht eine Pause auf einer Wendestation enthält.

## Kölnen, Kettelbeck, Hindenburg

Ein neues politisches Zimmerbau.

Die Zimmermeister Berlin hat schon ein neues Zimmerbau erlassen, das einen stark politischen Beigeschmack hat. Die Deutsche Tischbild-Gesellschaft hatte die Angelegenheit eines Wandtischens beantragt, der Aufnahmen der Stadt Köln

zeigt. Der Film war während des Krieges aufgenommen worden, und zwar in jener Zeit, als Alaberg das Hauptquartier des Generalfeldmarschalls von Hindenburg war. Deshalb mußte der Regi auch auf dieses Ereignis Rücksicht nehmen, und es war selbstverständlich, daß man sich die nette Gegenüberstellung nicht wegnehmen lassen wollte, die sich dadurch ergab, daß man in der Stadt Metzbeck auch die bedeutenden deutschen Heerführer aus dem letzten Krieg zeigen konnte. Der Vorsitzende der Kammer hätte die Vertreterin der herrschenden Firma befragt, ob sie die Hindenburg-Eigenen aus dem Film nicht entfernen lassen wollte, was selbstverständlich verneint wurde. Darauf erfolgte das Verbot, und zwar mit der Begründung:

„daß die Hindenburg-Erscheinung in einem Film, der einen durchaus neutralen Titel führe, gewisse Kreise des Publikums beunruhigen könne. Aber auch ohne diese Rücksicht glaubt die Kammer eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit befürchten zu müssen und erkannte deshalb, wie gesehen“.

Das Vorgesagte betont ausdrücklich, daß ein Film aus politischen Gründen oder aus Gründen der Weltanschauung heraus nicht verboten werden dürfe. Schon mit Rücksicht auf diese fundamentale Bestimmung hätte dies Verbot nicht erfolgen dürfen. Darüber hinaus scheint es uns eine Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse, wenn man glaubt, daß durch das Erscheinen Hindenburgs auf der Leinwand die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet werden könnte. Man kann nur dringend wünschen, daß die Firma sofort bei der Oberprüfstelle Beschwerde erhebt, die ja im Falle Fredericus Max richtig bemerkt hat, daß es nicht Aufgabe der Zensur sei, Präventionsmaßnahmen gegen die Meinungsäußerung einzelner zu treffen, daß es vielmehr umgekehrte Aufgabe der zuständigen Polizeiverwaltungen ist, unbegründete Demonstrationen in Lichtspielhäusern zu unterdrücken und zu verhindern.

In diesem Zusammenhang mutet die Tatsache besonders merkwürdig an, daß vor kurzem ein Jenfer, der bis jetzt sein Amt zur Zufriedenheit aller Beteiligten geführt hatte, unversehens in eine Abteilung des Reichsministeriums des Innern versetzt wurde, wo sich die nächste gute Nacht sagen, nur damit eine Funktionärin der sozialdemokratischen Partei erasmäßig als Vorgesetzte einer Kammer angestellt werden konnte.

Es ist dringend notwendig, auf diese Verände einer Politisierung der Zensurprüfung nachdrücklich hinzuweisen, weil sich hier eine Gefahrenquelle für die Freiheit der öffentlichen Meinung zeigt, die bei der Revision des Lichtspielgesetzes dringend der Berücksichtigung bedarf.

**Der elegante Arbeiterführer.**  
Die Führer der Sozialdemokratie, die bei jeder Gelegenheit mit dem Brutstoke der Überzeugung gegen die Kapitalisten wecheln, verheben es trotzdem ganz gut, sich in die Lebensgenossenschaften dieser Klasse hineinzufinden. Selbstverständlich wird das von ihnen immer lebhaft bestritten, sie können es aber noch nicht verhindern, daß dann ein tüchtiger Zufall die Wirklichkeit in einer Weise enthüllt, die sich nicht abtun lassen. So wurde kürzlich aus Rom gemeldet:

„Die am Domplatz in Mailand gelegene elegante Wohnung des Sozialisten Führers Turris wurde in Anwesenheit der Identitäten am helllichten Tage ausgetraubt. Wie verlautet, fielen den Dieben für Hunderttausende Lire Zuwander, darunter zwei kostbare Perlenhalsbänder in die Hände. Die Nachforschungen der Polizei haben eine bestimmte Spur ergeben.“

Unter lebhaftem Mitleid, mit dem armen Proletarierführer findet man darin einen schmerzlichen Trost, daß hoffentlich sein Bankkonto unversehrt geblieben ist. Adolf Hoffmann ist bekanntlich Turris' Schiffskaufgenosse.

## Turnen, Spiel u. Sport des „Merseburger Tageblatt“.

### Turnfest in Dölkau. — Süddeutsche Fußballmannschaft (Münchberg) in Merseburg.

#### 10jähriges Stiftungsfest des Allgemeinen Turnvereins „Gut Heil“ Altkau.

Am vergangenen Sonntagabend gegen Abend füllten sich die Dorfkirchen unseres kleinen Ortes mit frohgemuten Turnern und Turnerinnen von Halle, Merseburg, Ammenndorf und der umliegenden Orte. Sie alle waren der Einladung des hiesigen Allgemeinen Turnvereins „Gut Heil“ zu dessen 10jährigem Stiftungsfeste gefolgt. In gütigster Weise nahmen die Bewohner von Dölkau und der Nachbarorte die fremden Turner ins Quartier. Zu einer Begrüßungsfeier im Gasthaus Dölkau fanden sich am Abend die Gäste und Freunde des Turnvereins ein. Die turnerischen Vorführungen der einzelnen Vereine fanden auf beachtenswerter Höhe. Wahre Weisheitsreden brachten durch den Saal, als die Gedächtnisfeier Turnern am Pferd und Barren ihre faun gläubige Kunst zeigten, ebenso fanden großen Beifall die rhythmischen Tänze der Turnerinnen des Moberliner Turnvereins. Im Laufe des Abends überbrachte Gauverreiter Bachmann-Weisensfeld die Glückwünsche des Nordbogens. Es war ein ausgezeichneter Abend, den der Allgemeine Turnverein Dölkau veranstaltete. — Am Sonntag Morgen, in aller Frühe, zogen die Turner in die Stärke zu Zweien, um an den Gedächtnisfesten der im Weltkrieg gefallenen Turner starke Niederlagen. Im Anschluß daran kam für die Turner der schönste Teil des Festes, der Wettkampf, an dem sich 287 Turner beteiligten, Mannschaften besaßen den Teil. Gegen 5 Uhr fand die Verteilung von 86 Preisen statt. Zusammenfassend kann wohl gesagt werden, daß der Allgemeine Turnverein Dölkau auf sein wohlverdientes 10jähriges Stiftungsfest stolz sein kann. Es bedauert sich auch hier, daß selbst in einem kleinen Orte etwas zu erreichen ist, wenn die richtige Beschäftigung am richtigen Plage steht. Diese Beschäftigung besitzt der Verein in seinem Turnwart Herrn Metz, der in vollkommenem Abreben sein ganzes Können für die Turntage einsetzt. „Wer ausartet im Ringen und seiner inneren Überzeugung genug tut, der erlangt das Ziel“, dieses Wort Hofmeisters behält immer seine Wahrheit.

**1. Stufe (46 Teilnehmer) 18. Preife.** 1. Franz Kaufmann (Z. B. Spergau) 68 Punkte, 2. Kurt Rodema (Z. B. Spergau) 64, 3. Otto Böhmiger (Z. B. Uranstäd) 60, 4. Hugo Bauer (Z. B. Scheubitz) 59, 5. Wilhelm Hauf (Z. B. Köthen-Beuna) 58, 6. Helene (Z. B. Moberly) 56, 6. Gerhard Stammer (Arten-Halle) 57, 7. Fritz Müdel (Z. B. Köthen) 55, 7. Friedrich Jähig (Z. B. Köthen-Beuna) 55, 8. Walter Gähbig (Z. B. Köthen-Beuna) 53, 9. Otto Rumbach (Z. B. Scheubitz) 52, 9. Hermann Wienand (Z. B. Köthen-Beuna) 52, 9. Arthur Schöber (Z. B. Spergau) 52, 9. Hermann Kersch (Z. B. Scheubitz) 52, 10. Karl Grimm (Z. B. Moberly) 49, 11. Karl Brandt (Z. B. Scheubitz) 43, 11. Max Vauth (Z. B. Köthen) 43, 11. Arthur Buchner (Z. B. Moberly) 43.

**2. Stufe (81 Teilnehmer) 32 Preife.** 1. Otto Wiegand (Z. B. Ammenndorf) 93 Punkte, 2. Arno Dorn (Z. B. Dölkau) 88, 3. Reinhard Lohmann (Z. B. Moberly) 87, 4. Kurt Eberhardt (Z. B. Köthen) 83, 5. Kurt Heger (Z. B. Dölkau) 81, 6. Richard Seyne (Z. B. Köthen) 80, 7. Hugo Löwe (Z. B. Köthen-Beuna) 76, 8. Fritz Scheibe (Z. B. Moberly) 74, 9. Richard Redmann (Z. B. Dölkau) 72, 10. Walter Becker (Z. B. Moberly) 70, 11. Willi Schanze (Z. B. Köthen) 69, 11. Otto Wiegand (Z. B. Moberly) 69, 12. Alfred Giermo (Z. B. J. Trotha) 68, 13. W. Wötger (Z. B. Scheubitz) 67, 13. Max Hoffmann (Z. B. Moberly) 67, 14. Rudolf

Schöneberg (Z. B. Ammenndorf) 65, 15. Karl Lehmann (Z. B. Beuna) 63, 16. Bruno Jutz (Z. B. Sp. B. Halle) 61, 17. Franz Eberhardt (Z. B. Sp. B. Halle) 59, 18. Konrad (Z. B. Moberly) 58, 18. Walter Klose (Z. B. Ammenndorf) 58, 18. Kurt Rammohr (Z. B. Moberly) 58, 18. Paul Menze (Z. B. Moberly) 58, 18. Fritz Kaufmann (Z. B. Spergau) 58, 19. Fritz Wender (Z. B. Halle) 57, 20. Otto Dorn (Z. B. Moberly) 54, 21. Herbert Lohmann (Z. B. Moberly) 54, 22. Rudolf Worch (Z. B. Moberly) 52, 23. Kurt Weidert (Z. B. Halle) 51, 23. Edmund Schüle (Z. B. Sp. B. Halle) 51, 23. Willi Kuhn (Z. B. Sp. B. Halle) 51.

**3. Stufe (160 Teilnehmer) 36 Preife.**  
1. Hermann Freitag (Z. B. Ammenndorf) 65 Punkte, 2. Hermann Koch (Z. B. Köthen-Beuna) 64, 3. Rosenbaum (Z. u. Sp. B. Halle) 57, 4. Leo Feger (Z. B. Ammenndorf) 56, 5. Kurt Jentsch (Z. B. Ammenndorf) 55, 6. Min Hehe (Z. B. Halle) 53, 6. W. Köhler (Z. B. Moberly) 53, 7. Kurt Wiltner (Z. B. Lindenau) 52, 8. Hub. Richter (Z. B. Scheubitz) 51, 9. Gustav Luchter (Z. B. Halle) 50, 9. Max Knaack (Z. B. Spergau) 50, 10. Hans Sacke (Z. B. Halle) 49, 10. Wegner (Z. B. Ammenndorf) 49, 11. Körber (Z. B. Halle) 47, 11. Rudolf Fiedler (Z. B. Moberly) 47, 11. Walter Wegliches (Z. B. Moberly) 46, 12. Arthur Schmidt (Z. B. J. Sandt) 46, 12. Martin Greunmann (Z. B. Moberly) 46, 13. Erich Schreiber (Z. B. Moberly) 44, 14. Walter Donike (Z. B. Dölkau) 43, 14. Martin Eiche (Z. B. Moberly) 43, 15. Otto Red (Z. B. Ammenndorf) 42, 15. Hermann Eiß (Z. B. Ammenndorf) 42, 15. Paul Harting (Z. B. Halle) 42, 15. Bunt (Z. B. Fr. Halle) 42, 15. Hugo Klose (Z. B. J. Scheubitz) 42, 15. Fritz Götze (Z. B. J. Scheubitz) 42, 15. Alfred Dehst (Z. B. Moberly) 42, 16. Georg Kunder (Z. B. Moberly) 41, 16. Walter Ritz (Z. B. Dölkau) 41, 16. Max Walter (Z. B. Moberly) 41, 17. Alfred Köppe (Z. B. Moberly) 40, 17. Karl Winkelmüller (Z. B. J. Scheubitz) 40, 17. Kurt Schuler (Z. B. Moberly) 40, 17. H. Zimmermann (Z. B. Moberly) 40.

**Mannschaftskämpfe.**  
Z. B. Spergau Sieger im Wettkampf (26,50 Meter) Preis eine Bronzetafel. 2. Sieger Z. B. Ammenndorf (300 Meter in 48,2 Sek., Preis eine Bronzezeitung. 2. Turn- und Sp.-Berein Halle (Jugend).

**Preisen gegen Sportverein 99.**  
Die beiden ältesten hiesigen Reisesportvereine, deren Begegnungen von jeher dem größten Interesse begegneten, werden sich am kommenden Sonntag nachmittags 1/4 Uhr auf dem 99er-Platz (Hallesche Straße) in einem Spielfeld gegeneinander treffen. Man darf gespannt sein, wie der Kampf, der als Generalprobe vor den Verbandsspielen anzusehen ist, enden wird. Sie kommen auf das Spiel noch zurück.

**Übermalts süddeutsche Liga in Merseburg.**  
Das hervorragende Ergebnis, das vor einigen Sonntagtagen der Sportverein 99 gegen Heil-Allenberg herausloft, hat ihn auch von einem anderen süddeutschen Vertreter, dem bekannnten M. Z. B. 1846 Nürnberg eine Spielforderung eingebracht, die der Sportverein 99 für Sonntag, den 3. September angenommen hat. Das Spiel, das auf dem 99er-Platz stattfinden dürfte, dürfte wieder regem Interesse begegnen.